

entspricht die von der Autorin vertretene Ethik: Sexualität gehört in die Ehe, Homosexualität kann es unter Christen nicht geben. Immerhin beschleichen Eva an einigen Stellen leichte Zweifel. So schreibt sie am 16. Dezember in ihr Tagebuch: »Die Bibel gibt keine konkreten Grenzen an und beim Hohelied geht's sogar richtig zur Sache. Andererseits gibt es viel christliche Literatur, die sagt, man soll bis zur Ehe damit warten. Manche Christen sind auch der festen Überzeugung, dass man sich nicht mal küssen sollte. Das ist echt verwirrend.« Doch ein paar Tage später heißt es dann: »Wir sind völlig scharf aufeinander. Müssen echt aufpassen, wenn er da ist.« Eine redlich geführte Reflexion über die vertretenen Wertmaßstäbe lässt das Buches nicht erkennen. Vollends platt wird das Buch in seiner kurzen Passage zum Thema Homosexualität: »Wäre er kein Christ, würde ich sagen, er ist schwul.« Mit dem Motto »Was nicht sein darf, das nicht sein kann« lässt sich diese für einen Pubertätsratgeber bestimmt nicht unwichtige Frage natürlich leicht beantworten.

Zwischen dem Bild eines »Er-hat-mich-immer-lieb«-Gottes und der strikten Unterscheidung in »entschiedene« Christen und die »Anderen« (zum Beispiel die »Jugis, die einfach auf 'ne Freizeit mitfahren wollen, aber mit Glauben nichts am Hut haben«) bleiben viele Fragen offen. Das Buch wirkt an vielen Stellen blutleer und unecht. Die gezeichneten Charaktere wirken nicht selten genauso blass wie die kritisierten »Typen aus der Haargel-Papa-erbt-mir-die-Firma-Fraktion«, wer immer sich hinter diesem Wortungetüm auch genauer verbergen soll. Der Leser fühlt

sich vielfach nicht ernst genommen. Die Sprache wirkt oft pseudo-witzig und gekünstelt. Die Fragen und Herausforderungen von Jugendlichen in diesem Alter vermag das Buch so nicht befriedigend aufzugreifen.

Schade, eine Chance vertan. Es bleibt zu hoffen, dass die Jugendgeneration 2001 »normaler« ist, als der Untertitel von »Crazy Eva« vorgibt. Aber auch dies kann ja eine wichtige Erkenntnis sein – wenn auch vielleicht nicht die ursprünglich intendierte.

Axel Bernd Kunze

Aus dem CD-Regal

Comedy total.

Gags und Kabarett zwischen Himmel und Erde.

NIMMZWEI, Duo Camillo, Erstes Allgemeines Babenhäuser Pfarrer(!)-Kabarett, Der Tankwart von Rödelheim, Fabian Vogt u. a., CD mit Booklet, sound'n script, Dossenheim 2001, 52 Min., 15,30 Euro.

»Comedy total« verspricht die CD mit dem gelben Hüpfert auf dem Cover. Zu hören ist ein Querschnitt durch das hessische Kirchenkabarett. Nimmzwei, das Duo Camillo und das Erste Allgemeine Pfarrer(!)-Kabarett – Namen, die für sich sprechen – entführen die Zuhörer mit deutlich hörbarem Akzent in die Höhen und Tiefen des protestantischen Kirchenalltags im Land des Äbbelwoi.

Oder anders beschrieben: in das hessisch-nassauische Missionsland, wo gute Ideen, die Kirche wieder in Fahrt zu bringen, regelmäßig im Bermuda-dreieck des Darmstädter Kirchenamtes verschwinden – wie die Kabarettisten ihrem Publikum anvertrauen. Der Schlüssel für den Aktenschrank, in dem die revolutionären Ideen der Basis von eifrigen Kirchenräten weggeschlossen werden, um sie schnell unschädlich zu machen, wird ihrer Meinung nach selbst am Jüngsten Tag nicht mehr gefunden werden.

Doch Rettung naht, denn Tankstellen sind die wahren Gotteshäuser der Gegenwart. Rund um die Uhr laden sie die Mühseligen und Beladenen ein, auszuruhen und sich für einen Moment von ihren Lastern zu befreien. Die »heiße Hexe« bietet Tag und Nacht die Möglichkeit zum Abendmahl. Die homiletische Tankfüllung des Tankwarts von Rödelheim – Vertreter der schnell wachsenden Religion der Spiritisten – ist einer der Höhepunkte der CD.

Sehr gelungen ist auch die Rapversion von Nimmzwei zum Exodus. Leidgeprüfte Pfarrer finden überdies Anregungen, wie sie demnächst Kandidaten und Kandidatinnen für den Kirchenvorstand (»den protestantischen Kreml«) rekrutieren können. Es lohnt sich, diesen humorvollen Ausflug in die manchmal recht mühsame seelsorgliche Praxis von Pfarrern und Pfarrerinnen zu machen!

Axel Bernd Kunze

Außerdem...

- Peter Bürger: Das Lied der Liebe kennt viele Melodien, Publik-Forum, 2. überarb. Auflage von »Da war unser Mund voll Lachen«, 2001.
- Heinzpeter Hempelmann: Liebt Gott Schwule und Lesben? Gesichtspunkte für die Diskussion über Bibel und Homosexualität, Brockhaus, Haan 2002.
- Norbert Geis, Mechthild Löhr u.a. (Hg.): Homo-Ehe – Nein zum Ja-Wort aus christlicher Sicht, Zisterzienserkonvent Langwaden, Grevenbroich 2001.
- Erhard S. Gerstenberger: Frauenrollen – Männerrollen. Genderstudies im Alten Testament, Lit-Verlag, Münster 2001.
- In der Reihe Invertito, Jahrbuch für die Geschichte der Homosexualitäten, ist inzwischen der dritte Jahrgang zum Thema Mittelalter erschienen.
- Hermann Kurzkes exzellente Thomas-Mann-Biographie ist mittlerweile bei Fischer als Taschenbuch erschienen.